

Alles andere als ein „Abstellgleis“

Bildungspartnerschaft Stiftung Haus Lindenhof und Klosterbergschule kooperieren.

Schwäbisch Gmünd. Für jeden jungen Menschen den passenden Platz im Leben zu finden, sowohl in Schule als auch im Arbeitsleben – das ist ein Ziel der Bildungspartnerschaft zwischen der Stiftung Haus Lindenhof und der Klosterbergschule. Grundlage ist die langjährige, erfolgreiche Zusammenarbeit beider Träger, die nun festgeschrieben ist: Klosterbergschüler haben beispielsweise die Möglichkeit, ein Praktikum in der Vincenz-von-Paul-Werkstatt oder dem Förder- und Betreuungsbereich (FBB) zu absolvieren. Es gibt In-foveranstaltungen zu verschiedenen Berufsfeldern. Der Übergang von der Schule ins Arbeitsleben wird begleitet. „Für uns ist es wichtig, Teilhabe auf dem Arbeitsmarkt zu ermöglichen, je nach individueller Möglichkeit“, merkt Michael Balint, Rektor der Klosterbergschule an, so könne Inklusion gelingen.



Die bisherige Zusammenarbeit mündet nun in eine Bildungspartnerschaft. Bei der Vertragsunterzeichnung ist auch Ostalb-Schuldezernent Karl Kurz (m.) dabei.

Foto: privat

Auch Verbundleiter Michael Abele freut sich: „Die Wünsche des Einzelnen ernst nehmen und für jeden die passende Art von Arbeit finden, angefangen bei der Werkstatt, über den FBB bis hin zur Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt – das ist unser Ziel.“ Durch die individuelle Betreuung in der Schule und bei den Arbeitsangeboten der

Stiftung Haus Lindenhof bekommen die Menschen mit Behinderung passgenaue Chancen zur Entfaltung und die Zeit, sich zu entwickeln. Dass die bisher bestehende Partnerschaft auf Vertrauen basiert und bereits Strukturen sowie Erfolge bestehen, führt Schuldezernent Karl Kurz aus: „Sonderpädagogische Bildung und Möglichkeiten in die-

sem Bereich sind kein Abstellgleis für Kinder. Im Gegenteil: hier werden Chancen gelebt.“

Dies bestätigen auch Norbert Mautsch, Leiter des Förder- und Betreuungsbereichs Luise-von-Marillac, und Oliver Baum, Leiter der Vincenz-von-Paul-Werkstatt. Schlüsselqualifikationen würden durch die Bildungspartnerschaft besser vermittelt.